

# Verhandlungen u. Mittheilungen des siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften

zu

Hermannstadt.

Jahrg. IV. N<sup>o</sup>. 2

Februar.

1853.

Inhalt: Vereinsnachrichten. — Dr. Knöpfler: Bericht über den bei Mező-Madaras statt gehabten Meteoriten-Fall. — Dr. Schur: Beiträge zur Kenntniss der Flora von Siebenbürgen. (Fortsetzung). Anhang: Dr. Schur: Sertum Florae Transsilvaniae. (S. 9—16.)

## Vereinsnachrichten vom Monat Februar 1853

Herr Dr. F. Schur las eine Abhandlung über Josef von Lerchenfeld und dessen botanischen Nachlass, welche wir vollständig in diesen Blättern geben werden.

Herr Pfarrer Aekner hielt einen Vortrag über die Kugelbildung und deren Verbreitung in der Molasse Siebenbürgens und übergab das diesjährige Elaberat für die Vereinsmittheilungen.

Herr L. Neugeboren machte die Mittheilung, dass es ihm so eben gelungen, eine für Siebenbürgen neue seltene Foraminiferen-Spezies aufzufinden,— nämlich: *Lingulina costata d'Orb.* und bemerkte bei dieser Gelegenheit über das Genus *Lingulina* im Allgemeinen und über das Vorkommen der Arten desselben in und ausser Siebenbürgen Folgendes:

Das Genus *Lingulina* gehört in die Orbigny'sche Ordnung der Stichostegier\*) und zwar in die Familie der Aequilateraliden.\*\*) Die hieher gehörigen Schalen sind regelmässig, gleichseitig, länglich-oval oder verlängert, comprimirt (?), gebildet aus zusammen gedrückten Kammern, die sich je nach dem Wachsthum theilweise bedecken; die letzte Kammer ist sehr convex, ohne Verlängerung; Axe central und gerade, die endständige, mediane Oeffnung hat die Form einer Querspalte. Das Gewebe der Schale ist glasig. (l. c. S. 60.)

\*) Kammern: Ende an Ende auf einer einzigen geraden oder gewölbten (gekrümmten) Axe übereinander gestellt, sei es, dass sie sich bedeckend übergreifen oder nur bedecken; keine Spindel. Foraminiferen des Wiener Tertiär-Beckens von d' Orbigny S. 26.

\*\*) Schale frei, regelmässig, gleichseitig, gerade oder gebogen l. c. S. 28.

Während sich dieses Genus durch das Gewebe seiner Schale und durch seine Form dem der Nodosarien sehr nähert, bietet die Oeffnung in der Gestalt einer Querspalte einen hinlänglichen Unterschied dar, da die Nodosarien stets eine runde Mündung haben.

Nach d' Orbigny sollen die Lingulinen erst in den Tertiär-Lagern auftreten und durch dieselben bis in die jetzt lebende Schöpfung herabsteigen; die eine von den beiden ihm bekannten lebenden Arten finde sich zugleich fossil in Siena. Bronn in seiner „Geschichte der Natur“ führt aber eine Lingulina schon aus dem untern Jura in der Oolith-Periode, die Lingulina jurensis Koch und Aug. Reuss in seinem Werke über die böhmischen Kreide-Gebilde eine zweite aus dem Pläne-Kalke die L. bohemica R. auf.

Die von Bronn aufgeführten 10 fossilen Arten haben sich durch Dr. Aug. Reuss um dessen L. bohemica und durch d' Orbigny um drei aus dem Wiener Becken vermehrt; in der Folge fand Dr. A. Reuss weder in dem Kreidemergel von Lemberg, noch in dem Septarienthone der Umgegend von Berlin neue Arten dieser Gattung; ja selbst von den bisher bekannten keine Spur. Es erscheint uns diesemnach das Genus Lingulina sehr arm an Arten, wenn wir es mit andern vergleichen, z. B. mit Nodosaria, Dentalina, Frondicularia; es ist aber auch sogar Individuen-arm, denn von den drei Arten des Wiener Beckens kommt keine einzige zahlreich vor, L. mutabilis d' Orb. und costata d' Orb. sind sogar selten. In dem nicht unbedeutenden Material, das ich aus Lapugy besitze, habe ich bisher nur L. rotundata in einzelnen Exemplaren gehabt und nur in diesen Tagen aus einer Quantität eben geschlemmten Tegel-Thones zwei Exemplare von L. costata erhalten.

Die Lingulina costata von der uns d' Orb. in seinem Werke über die Foram. des Wiener Tertiär-Beckens sehr gute Abbildungen geliefert hat, (l. c. Taf. 3. Fig. 1—5) zeichnet sich durch ihre Nettigkeit aus. Die Schale ist oval, zusammengedrückt, zweikielig, auf jeder Seite mit 7 Längenrippen geziert; sie ist aus 4 convexen Kammern gebildet, die von der ersten zur letzten wachsen, die letzte K. ist fast glatt und nur wenig nach vorne verlängert. Im Verhältniss zu andern Foraminiferen-Arten gehört L. costata zu den grösseren Formen, da ihr Querdurchmesser 3 Mill. beträgt.

Die beiden aufgefundenen Exemplare sind Jugendexemplare; sie zeigen nur 3 Kammern.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt.](#)  
[Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Bielz Eduard Albert

Artikel/Article: [Vereinsnachrichten vom Monat Februar 1853 17-18](#)